



Wiener Singakademie Saisonbuch 2019/2020

Jahresbericht für das 162. Vereinsjahr
September 2019 bis August 2020

Die Wiener Singakademie

Die Wiener Singakademie ist ein fixer Teil des Konzertlebens in Wien – und das schon seit mehr als 160 Jahren. So wie bei der Gründung 1858 wird der Chor auch heute von musikbegeisterten Menschen getragen, die mit viel Engagement und Leidenschaft gemeinsam musizieren. Der Chor des Wiener Konzerthauses arbeitet mit den besten Orchestern, Solisten und Dirigenten der Welt zusammen: Simone Young, Franz Welser-Möst, Philippe Jordan, Gustavo Dudamel, Daniel Harding oder Andrés Orozco-Estrada führen eine Liste fort, in die sich zuvor schon Johannes Brahms, Gustav Mahler, Wilhelm Furtwängler, Karl Böhm, Lorin Maazel und viele weitere eingeschrieben haben.

Das vielfältige Wirken der Wiener Singakademie strahlt weit über ihre musikalische Heimat, das Wiener Konzerthaus, hinaus – etwa bei der vielgerühmten »Carmina Burana« in der Verbotenen Stadt in Peking oder als Bühnenchor der Rolling Stones im Wiener Ernst-Happel-Stadion. Im Corona-Jahr 2020 wurden Musikfreunde auch auf digitalen Wegen erreicht: Eine Videoproduktion von Franz Schuberts »An die Musik«, inszeniert als Zeichen der Hoffnung in schwierigen Zeiten, wurde im Internet bereits mehr als 200.000 Mal abgerufen.

Wiener Singakademie

Saisonbuch 2019/2020



Wiener Singakademie

DER CHOR DES WIENER KONZERTHAUSES

that song might go to the
and Sing, then. Sing, inde
sky. Mass on mass of ton
and head up so that som
rich with quality, every
h a beyond to the sky. M
colour woven from bass
ote hard edge, and rich w
and baritone, and alto, a
do, a carpet of colour w
and also mezzo, and
and and basso, and barito
singing, until life and all
ing soprano, and also m
a song. – Richard Llev
are and singing, until li
indeed, with shoulders ba
ed, become a song. – Ri

e roof and beyond to the
ed, with shoulders back,
e, with a hard edge, and
g might go to the roof
single note a carpet of
lass on mass of tone, with
so profundo, and basso,
with quality, every single r
and tenor, and soprano,
voven from basso profun
contralto, singing and
one, and alto, and tenor,
things living are become
mezzo, and contralto, sing
wellyn. **Sing, then.** Sing
fe and all things living
ack, and head up so that
chard Llewellyn. Sing. th



Inhalt

Grußworte	S. 8
Rückblick des künstlerischen Leiters	S. 10
Die Saison im Panorama	S. 12
Konzerte	S. 17
Aus dem Chor	S. 41
Team	S. 60



© www.lukasbeck.com

Grußwort des Intendanten

Wenn sich Leidenschaft und künstlerischer Ausdruck in glücklichen Momenten zu einem Ganzen formen, entsteht Einzigartiges. Es sind diese durchaus seltenen, aber besonders wertvollen Momente, nach denen sich jede und jeder im Publikum, aber auch alle auf den Bühnen sehnen. Davor liegen viele Stunden, Tage, Wochen, Monate der Hingabe an die Musik, um ihr Raum im Leben zu geben.

Ich habe größten Respekt vor den Mitgliedern der Wiener Singakademie und ihrem künstlerischen Leiter, Heinz Ferlesch, der mit seinem Team so viele Sängerinnen und Sänger zu motivieren und künstlerisch zu führen weiß, und bin dankbar dafür, dass es Ihnen gemeinsam gelingt, das musikalische Leben dieser Stadt zu stimulieren und so lebendig zu halten.

Was unser Leben im Innersten zusammenhält, wird mit Weitsicht nicht durch einen Virus bestimmt, sondern durch unsere gemeinsame Liebe zur Musik.

Matthias Naske
Intendant
Wiener Konzerthaus



© Ingrid Kapsch

Grußwort der Präsidentin

Liebe Damen und Herren!

Alles außer gewöhnlich – ist doch eine fabelhafte Überschrift für unser spezielles Arbeitsjahr 2019/2020?! Mit dem uns kennzeichnenden beschwingten Elan sind wir, gut vorbereitet, in den Herbst 2019 gestartet und haben, die Aufzählung finden Sie im nachfolgenden Bericht, schöne, befriedigende Erfolge zu verzeichnen.

Ab März 2020 waren wir mit dem uns eigenen kreativen Elan zusätzlich damit beschäftigt, unsere Sänger und Sängerinnen in Ausübung ihrer künstlerischen Tätigkeit zu schützen und überhaupt Auftritte zu ermöglichen. Wir sind als Vorreiter von Präventivmaßnahmen und ausgeklügelten Handlungsanleitungen im Kulturbereich aufgefallen und konnten vielen anderen Künstlern Hilfestellung geben. Wir haben wie die sprichwörtlichen Löwinnen um jede Probenmöglichkeit und jeden Auftritt gekämpft.

Vieles ist gelungen, vieles aufgrund der Pandemie nicht. Wie schon eingangs erwähnt: unsere Wiener Singakademie ist alles – außer gewöhnlich.

Ich freue mich schon sehr auf unsere nächsten Aufführungen!

Mit herzlichem Gruß

Ingrid Kapsch
Präsidentin
Wiener Singakademie





Rückblick des künstlerischen Leiters

Ein Jahresbericht stellt in komprimierter Form all das dar, was im vergangenen Jahr für eine Institution wichtig war. Er ist ein Tätigkeitsbericht und versucht, die Leistungen und Unternehmungen einer Organisation anschaulich darzustellen und die Ereignisse in ihrer Chronologie auch für die Zukunft zu bewahren.

Der vorliegende Jahresbericht – mit anderen Worten: unser Saisonbuch, das die 162. Saison der Wiener Singakademie (WSA) behandelt – kämpft mit der Tatsache, dass viele Proben und Konzerte des Chores des Wiener Konzerthauses aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden konnten und damit nicht in dem Sinne in das Dokument Einzug halten können, wie es ihnen und dem Chor gebühren würde.

Die Wiener Singakademie wird seit ihrer Gründung 1858 von Menschen getragen, die sich intensiv mit dem Singen und der damit verbundenen Musikausübung beschäftigen. Dabei hat dieses Tun und die damit einhergehende Verankerung im Wiener Konzerthaus viele Teilaspekte; das Ausüben eines zielgerichteten und professionell organisierten Hobbys ist kein unwesentlicher, aber nur ein Aspekt von vielen.



© Nini Tschavoll

Die Sängerinnen und Sänger der Wiener Singakademie – wie viele Sängerinnen und Sänger in vielen Chören Österreichs und darüber hinaus – legen mit ihrem Investment an Zeit und Können ein musikalisches Bekenntnis zu einer solidarisch und partnerschaftlich gelebten Gemeinschaft ab, das in gelebter Musikalität in Proben wie in Konzerten öffentlich zum Ausdruck kommt. Die Ausübung von Musik und im Speziellen das Singen sind ungemein wichtige Kommunikations- und Ausdrucksformen des Menschen, deren positive Einflüsse – nicht zuletzt auf die Gesundheit – in vielen wissenschaftlichen Publikationen bestätigt wurden.

Das „Nichtausübenkönnen“ beziehungsweise die Entwicklung von Strategien zur Ermöglichung der geliebten Tätigkeit waren demnach in der vergangenen Saison die bestimmenden Themen schlechthin. Das Präsidium und der Vorstand der WSA haben in herausragender Weise Wege gesucht und gefunden, den Probenbetrieb des Chores in den Zeiten der Einschränkungen bis zur letzten Möglichkeit aufrecht zu erhalten.

Ich möchte an dieser Stelle dem gesamten Leitungsteam der Wiener Singakademie sowie den Sängerinnen und Sängern meine Hochachtung und den damit verbundenen Dank aussprechen. Mein weiterer Dank gilt dem Vizepräsidenten der WSA, Hansfrieder Vogel, der die Initiative ergriff, diesen Jahresbericht zu verfassen, sowie der Vizepräsidentin Felicitas Moser und der Managerin der WSA Gudrun Perthold.

Das Singen im Chor ist für viele Menschen ein zentrales Bedürfnis. Wir alle hoffen, dass im Jahr 2021 die Rahmenbedingungen für die Proben und Konzerte wieder musikalischere werden.

Heinz Ferlesch
*Künstlerischer Leiter
Wiener Singakademie*



Die Saison im Panorama

Die Saison der Wiener Singakademie 2019/2020 war eine der bisher herausforderndsten seit der Gründung des Chores. Sie teilt sich in zwei große Abschnitte, ein „Davor“ und ein „Danach“; in eine Phase des intensiven musikalischen Aufbruchs in das Beethoven-Jahr 2020 und eine Phase der kontinuierlichen Herausforderung und Problembewältigung infolge der Auswirkungen der globalen Pandemie. Unvorbereitet und hart hat die Ausbreitung des SARS-CoV-2-Virus die Welt ab dem Frühjahr 2020 erfasst. Vor Kunst und Kultur hat sie nicht Halt gemacht, auch nicht vor dem Wiener Konzerthaus und der Wiener Singakademie.

September 2019 bis Februar 2020

Das erste Konzert der neuen Saison, in die die WSA mit einem Sing Along „Karibik“ aufgebrochen war, bestritten die Damen der Wiener Singakademie mit dem Antrittskonzert der neuen Chefdirigentin des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien (RSO), Marin Alsop, in dem sie sogar mit einer szenischen Darstellung als Nonnen in Paul Hindemiths »Sancta Susanna« gefordert wurden.

Hindemiths Einakter, der mit diesem Abend Eingang in das umfangreiche Repertoire der Wiener Singakademie fand, schloss sich keine vierzehn Tage später eine Aufführung zweier dem Chor schon etwas länger vertrauter Werke an. Mozarts »Requiem in d-moll« und Haydns »Nelson-Messe«, ausgewiesene Höhepunkte der Wiener Klassik, hatte das Konzerthaus im Rahmen des Zyklus Konzert.Kunst in ein abendfüllendes Programm gegossen. In nun voller vierstimmiger Besetzung brachte der Chor beide Werke mit dem Tonkünstler-Orchester im Großen Saal auf die Bühne, dirigiert vom künstlerischen Leiter der Wiener Singakademie, Heinz Ferlesch.

Das Mozart-Requiem legte wenig später auch den Grundstein für die Zusammenarbeit des Chores mit dem Veranstalter Interkultur. Die Kooperation brachte über 550 Laiensängerinnen und Laiensänger aus zahlreichen Nationen im Rahmen eines „Sing on Stage“-Konzertes mit der Wiener Singakademie zusammen. Intensiver Probenarbeit folgte im Mozart-Saal ein lebendiges Konzert, getragen von der WSA und dem Originalklangorchester Barucco unter Leitung von Ferlesch. Die „World Festival Singers“ sangen beseelt und bestens vorbereitet von Parkett und Galerie aus. Zwei Werke von Bach – Knut Nystedts Bearbeitung von »Komm, süßer Tod«, (»Immortal Bach«) und »Wohl mir, dass ich Jesum habe« – durfte die WSA für die World Festival Singers darbieten.

Ende November darf die Wiener Singakademie mit der Live-Vertonung des Eisenstein'schen Filmklassikers »Alexander Newskij« (Sergej Prokofjew) wieder mit Frank Strobel zusammenarbeiten. »Iwan der Schreckliche« hatte im Jahr 2017 Kinofilm und Live-musik schon einmal unter Leitung Strobels in einzigartiger Weise im Haus an der Lothringer Straße verschmolzen. Im voll besetzten und abgedunkelten Großen Saal des Wiener Konzerthauses verfolgte das Publikum diesmal das 1938 entstandene filmische Opus des sowjetischen Regisseurs; in historisch rekonstruierter Fassung und mit russischem Originalton, auf den Sekundenbruchteil exakt untermalt vom RSO und den Stimmen der Wiener Singakademie.

Die traditionellen Aufführungen von Beethovens Neunter Symphonie zum Jahreswechsel 2019/2020 mit den Wiener Symphonikern rundeten das Jahr glanzvoll ab, geleitet von dem im Chor sehr geschätzten Gianandrea Noseda. Die WSA setzte damit zugleich einen der wohl ersten musikalischen Akzente für das in Österreich, Europa und weltweit mit Spannung erwartete Beethoven-Jahr 2020.

Die historische Wiederaufführung von Beethovens nur selten gespielter »Akademie 1808« brachte den Chor keine zwei Wochen später erneut mit den Wiener Symphonikern auf die Bühne des Großen Saals. Mit Sätzen aus der »Messe C-Dur« sowie der »Chorfantasie« nahm die Wiener Singakademie an diesem mehrstündigen Programm unter der Leitung von Philippe Jordan teil.

Vereinsgeschehen

Jenseits der Konzerte widmete sich der Chor in dieser ersten Saisonhälfte unter anderem der Gewinnung neuer Stimmen, insbesondere für den Herrenchor. Zwei „Offene Proben“ im Zuge der Einstudierung des Brahms'schen »Ein Deutsches Requiem« mündeten erfolgreich in neuen Verstärkungen in allen Stimmgruppen.

Am 14. November 2019 verabschiedete die Wiener Singakademie ihren ehemaligen Vizepräsidenten und ihr langjähriges Vorstandsmitglied Josef Hofstätter aus dem Stand der ausübenden Mitglieder. Nicht zuletzt die Phase des Wechsels in der künstlerischen Leitung der WSA von Herbert Böck auf Heinz Ferlesch im Jahr 1998 hat Josef Hofstätter wesentlich mitgestaltet. In Dank und Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Chor ernannte die Generalversammlung ihn auf Antrag des Vorstands der Wiener Singakademie zum Ehrenchormitglied.

Die Generalversammlung wählte auch einen neuen Vorstand. Einstimmig als Präsidentin wiedergewählt wurde Dr. Ingrid Kapsch, als Vizepräsidentin bestätigt Felicitas Moser, als Vizepräsident neugewählt wurde Hansfrieder Vogel. Erneut in den Vorstand gewählt wurden Corinne Foote, Sabine Graupner, Elisabeth Mangst, Sabine Parrag, Katharina Steiner und Yannick Wimmer. Neu oder erneut in das Gremium





rückten Günter Häusgen, Sarah Handsteiner, Karin Scheitel sowie Andrea Werner. Als Rechnungsprüferinnen bestellte die Generalversammlung Helga Herzfeld und Cosima Six.

März bis August 2020

Der Generalversammlung hatte Heinz Ferlesch auch einen vielversprechenden Ausblick auf das bevorstehende musikalische Jahr gegeben. Die neue Saison sollte bruchlos an die anspruchsvolle und erfolgreiche Saison 2018/2019 (15 Programme, 23 Konzerte) anschließen. Brahms »Deutsches Requiem« und ein Sing-on-Stage-Projekt mit Haydns »Schöpfung« im April, Schostakowitschs »Babi Jar« im Mai, Mahlers »Achte Symphonie« im Juni gemeinsam mit dem Wiener Singverein sowie weitere Aufführungen der »Schöpfung« in Bruck an der Leitha und der »Achten Symphonie« im Rahmen des Grafenegg Festivals waren bereits fixiert; jeweils in Zusammenarbeit mit namhaften Orchestern (Wiener Symphoniker, Gustav Mahler Jugendorchester, Barucco) und Dirigenten (Daniel Harding, Sebastian Weigle, Dima Slobodeniouk, Philippe Jordan).

Nicht zuletzt dem Mahler sahen zahlreiche WSA-Mitglieder mit gespannter Erwartung entgegen. Verband sich doch damit, angesichts der Aufführung in der Vorsaison im Wiener Konzerthaus, nicht nur die Aussicht auf ein „Rückspiel“ im Musikverein und einen weiteren gemeinsamen Auftritt mit den Kolleginnen und Kollegen des Wiener Singvereins, sondern auch die Verabschiedung von Philippe Jordan als Chefdirigent der Wiener Symphoniker.

Perspektivisch zeichneten sich weitere Projekte ab, so Händels »Messiah«, Dvořáks »Requiem«, Mendelssohn-Bartholdys »Paulus«, Strawinskys »Psalmensymphonie« sowie die Uraufführung eines Werkes in Anlehnung an Beethovens »Neunte Symphonie« mit Marin Alsop.

Mit dem Beginn der Ausbreitung des Corona-Virus in Europa und Österreich zerschlugen sich diese Pläne

ab dem Frühjahr 2020 so unvermutet wie plötzlich. Nachdem die Bundesregierung in Wien am 10. März erste tiefgreifende Maßnahmen gegen die Ausbreitung gesetzt hatte, sahen sich Präsidium und künstlerische Leitung gezwungen, die für diesen Tag angesetzte Probe kurzfristig abzusagen. Weitere Maßnahmen der Regierung mündeten sehr bald in einem ersten landesweiten „Lockdown“, der unter anderem das Verbot größerer Veranstaltungen vor Publikum zur Folge hatte.

Für die österreichische Kulturszene, das Wiener Konzerthaus und die Wiener Singakademie folgte eine erste Phase des musikalischen Stillstands. 105 Tage vergingen zwischen der Einstellung des Probenbetriebs des Chores im März und der Wiederaufnahme im Juni 2020, 261 Tage zwischen der Mitwirkung an Beethovens »Akademie 1808« im Januar und dem nächsten Auftritt vor Publikum im Konzerthaus, der bereits in die Folgesaison fiel. Der im Sommer infolge erster gesetzlicher Lockerungen vorsichtig und schrittweise wieder aufgenommene Proben- und Konzertbetrieb und die damit verbundenen Sicherheits- und Hygieneanforderungen stellten den Chor in seiner Gesamtheit vor nie dagewesene Herausforderungen. Zu sechs Konzertabsagen addierten sich ungezählte Stunden, die das Leitungsteam mit dem Studium von Regierungsverordnungen, der Erarbeitung und Umsetzung von Sicherheits- und Hygienekonzepten, dem Verfassen und Neufassen von Probenplänen und dem sich Üben in Geduld verbrachten.

Das engagierte und professionelle Tun seiner Sängerinnen und Sänger und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Wiener Konzerthaus erwiesen sich in diesem Saisonabschnitt von besonderem Wert und erlaubten es dem Chor zugleich, noch im Sommer ein erstes musikalisches Lebenszeichen zu setzen. Auf Initiative von Heinz Ferlesch beauftragte die Wiener Singakademie Tristan Schulze mit der Komposition einer 16-stimmigen a cappella Chorfassung von Franz Schuberts »An die Musik«. Nach nur wenigen Proben konnte das Werk am 11. Juli im Großen Saal – ohne Publikum und unter strikten Hygieneauflagen – in

Ton und Bild aufgenommen werden. Mit einleitenden Worten von Intendant Matthias Naske wurde es am 4. August 2020 veröffentlicht und hat seither große Resonanz gefunden.

Ende August schließlich konnte der Chor erstmals wieder ein Konzert vor Publikum singen: Beethovens »Neunte Symphonie« und Beethovens »Meeresstille und glückliche Fahrt«, aufgeführt in einer Eishalle am Ossiacher See (in die das Konzert pandemiebedingt aus dem Kongresscenter Villach verlegt worden war), setzten den Schlusspunkt unter den Carinthischen Sommer 2020 – und unter eine denkwürdige, außergewöhnliche Saison der Wiener Singakademie.





Konzerte

Sing Along »Karibik«

Wiener Konzerthaus (Mozart-Saal)
Samstag, 19. Oktober 2019, 17:00 Uhr

Dirigent

Heinz Ferlesch

Moderation

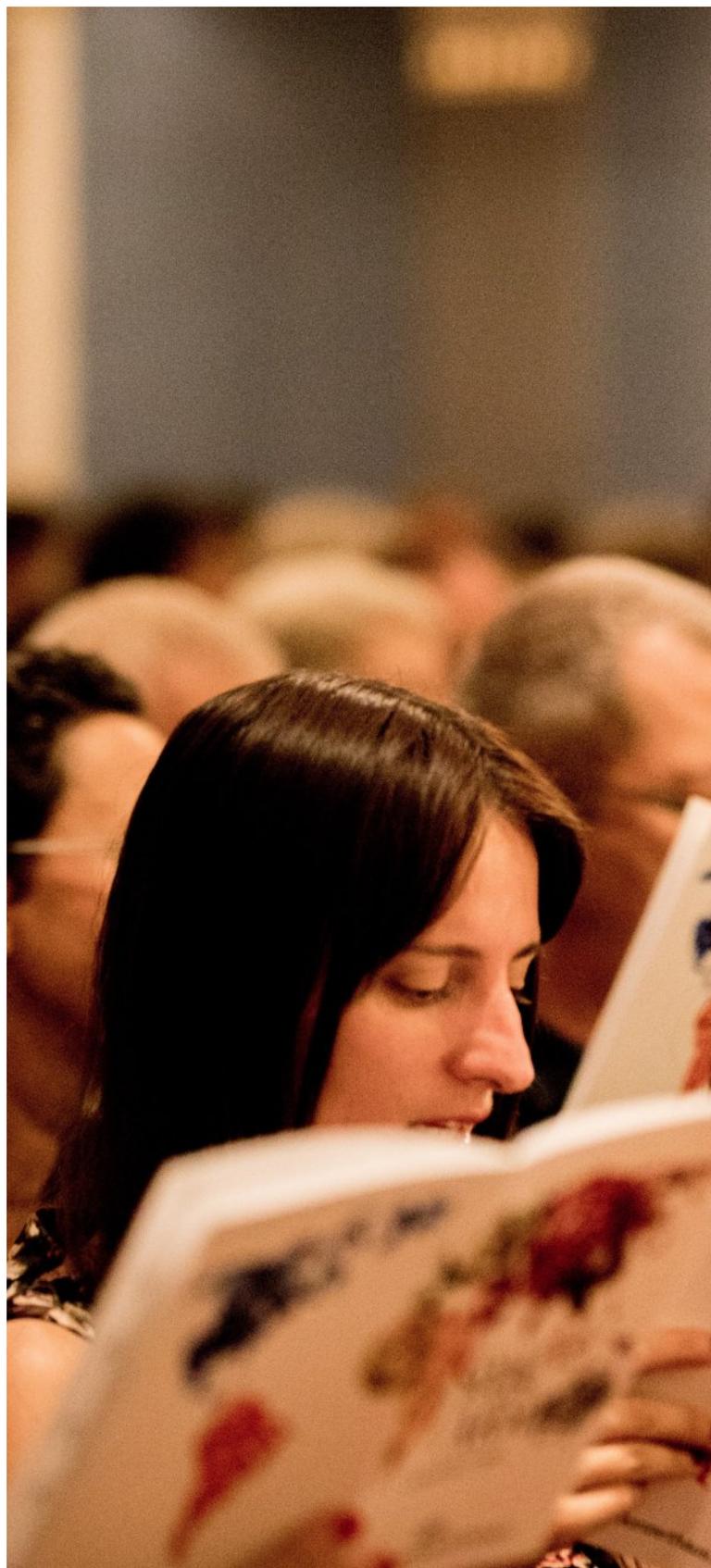
Monika Jeschko

Solistinnen & Solisten

Lorenzo Gangi | Percussion
Karin Hopferwieser | Violoncello
Rafael Neira-Wolf | Gitarre, Ukulele
Mark Royce | Klavier
Simon Schellnegger | Viola
Emanuel Toifl | Saxophon, Querflöte

Chor

Wiener Singakademie





© Wiener Konzerthaus / Julia Wesely

Sing Along »Weihnachten«

Wiener Konzerthaus (Mozart-Saal)

Samstag, 14. Dezember 2019

14:30 | 17:00 Uhr

Dirigent

Heinz Ferlesch

Moderation

Monika Jeschko

Solistinnen & Solisten

Katharina Hofbauer | Harfe

Rafael Neira-Wolf | Gitarre

Mark Royce | Klavier

Simon Schellnegger | Viola

Emanuel Toifl | Saxophon, Querflöte

Chor

Wiener Singakademie

Einfach nur singen

Ein Saal voller Menschen, die das Singen so sehr lieben wie wir. Freude und Begeisterung in den Gesichtern der Mitsingenden, unter die wir uns mischen dürfen. Die Stimmung: jedes Mal eine ganz besondere. Und der Grund, warum wir die Sing Alongs in unserem Programm nicht missen möchten.





Marin Alsop © Theresa Wey / RSO Wien



Paul Hindemith

»Sancta Susanna«

Wiener Konzerthaus (Großer Saal)
Donnerstag, 24. Oktober 2019, 19:30 Uhr

Dirigentin

Marin Alsop

Orchester

ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Regie

Kateryna Sokolova

Solistinnen & Solisten

Aušrinė Stundyté | Susanna
Renée Morloc | Klementia
Annette Schönmüller | Alte Nonne
Caroline Baas | Eine Magd
Enzo Brumm | Ein Knecht

Einstudierung Chor

Heinz Ferlesch

Chor

Damen der Wiener Singakademie | Chor der Nonnen

Sopran

Elena Maria Artisi, Daniela Denner, Ilona Drapała, Laura
Fragner, Dona Ghavami Tehrani, Hanna Kessler, Felicitas
Moser, Malena Pail, Martina Saini, Anna Schmiedecker,
Yuko Uchida, Christina Vlcek, Esther Wratschko, Bo Yang

Alt

Paola Bono, Helga Felsberger, Dietlinde Gattinger,
Rebekka Homburg, Megumi Kiesel, Phui Yun Liew,
Elisabeth Mangst, Elisabeth Oberndorfer, Martha Rössler,
Sonja Eliane Stenek, Brigitte Wurzer, Andrea
Zimmermann, Nina Žnidarič

Willkommen in Wien

Unsere Damen durften bereits mit Marin Alsop bei ihrem Antrittskonzert als neue Chefdirigentin des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien zusammenarbeiten. Wir sagen: "Welcome in Vienna" und freuen uns auf weitere musikalische Begegnungen.



Joseph Haydn
Messe d-moll Hob. XXII/11
»Nelson-Messe«

Wolfgang Amadeus Mozart
Requiem d-moll KV 626

Wiener Konzerthaus (Großer Saal)
Sonntag, 3. November 2019, 19:30 Uhr

Dirigent

Heinz Ferlesch

Orchester

Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

Solistinnen & Solisten

Lydia Teuscher | Sopran
Theresa Kronthaler | Mezzosopran
Ilker Arcayürek | Tenor
Josef Wagner | Bass

Einstudierung Chor

Heinz Ferlesch

Chor

Wiener Singakademie

Sopran

Daniela Denner, Laura Fragner, Denise Gansterer, Sarah Handsteiner, Catherine Hapke, Venera Ikhsanova-Amtmann, Hanna Kessler, Anita König, Karin Kraftl, Felicitas Moser, Verena Moucka, Malena Pail, Sabine Parrag, Franziska Peyrer-Heimstätt, Magdalena Peyrer-Heimstätt, Martina Saini, Karin Scheitel, Anna Schmiedecker, Elisabeth Schober, Milena Kristina Wendt, Heidrun Wurm

Alt

Paola Bono, Corinne Foote, Dietlinde Gatteringer, Sabine Graupner, Gabriele Heidegger, Rebekka Homburg, Megumi Kiesel, Elisabeth Koch, Sarah Miranda, Monika Morent, Elisabeth Oberndorfer, Elisabeth Pruonto, Melanie Rechau, Martha Rössler, Ingrid Schraffl, Christa Schwarz, Katharina Steiner, Sonja Eliane Stenek, Andrea Werner, Andrea Zimmermann, Nina Žnidarič

Tenor

Juan Sebastián Acosta, Heinz Bixa, Günter Häusgen, Franz Klopff, Tomas Kneifel, Mario Lulić, Luiz Gabriel de Melo Neto, Iván Reséndiz Revuelta, Hisao Shibata, Oliver Stech, Adam Steiner, Thomas Süß, Christian Szaal-Paul, Hansfrieder Vogel, Benedict Wagner

Bass

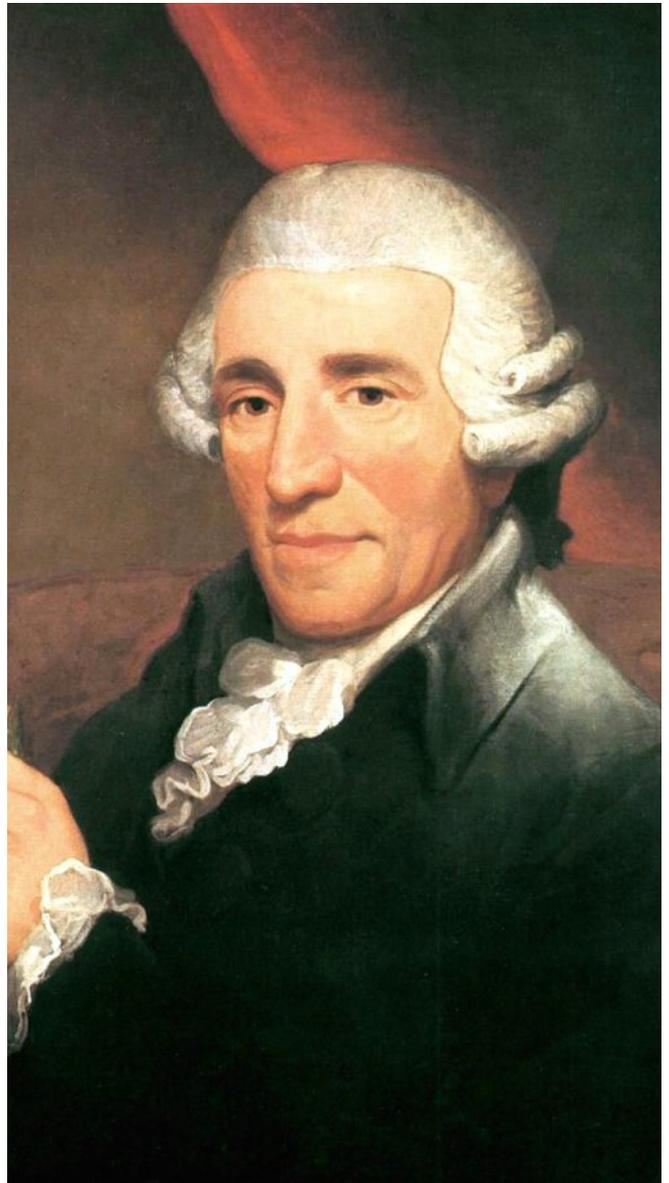
Andreas Berger, Andreas Brauneis, Fabio Felsberger, Farujan Frey, Flavio Frey, Dávid Gajdos, Rainer Kalchhauser, Moritz Klingel, Rainer Klotz, Willibert Kurth, Georg Peyrer-Heimstätt, Paul Pirker, Robert Schöck, Florian Sowa, Gerald Spornbauer, Jeremias Thiele, Ludovico Fabrizio Visentin, Florian Widhalm, Eric Ziegelbauer

Doppeltes d-moll

Zwei Höhepunkte der Wiener Klassik – harmonisch in einen Abend gefügt. Die 32. Aufführung des Mozart-Requiems für die Wiener Singakademie und die immerhin achte der »Nelson-Messe«. Am Pult unser künstlerischer Leiter Heinz Ferlesch, die Wiener Singakademie auf der Bühne des Großen Saals. Zahlreiche Gründe, sich musikalisch zu Hause zu fühlen.



© Creative Commons BY 2.0 / Royal Opera House Covent Garden



© Wikimedia Commons





© INTERKULTUR / Wiener Singakademie / Sabine Berchtold

Wolfgang Amadeus Mozart Requiem d-moll KV 626

Wiener Konzerthaus (Mozart-Saal)
Sonntag, 17. November 2019, 15:00 Uhr

Singers in Residence – Mitsingkonzert in
Kooperation mit INTERKULTUR

Dirigent

Heinz Ferlesch

Orchester

Barucco

Solistinnen & Solisten

Elisabeth Wimmer | Sopran

Cornelia Sonnleithner | Mezzosopran

Daniel Johannsen | Tenor

Jorck Felix Speer | Bass

Einstudierung Chor

Heinz Ferlesch

Chor

Wiener Singakademie
World Festival Singers

Sopran

Daniela Denner, Laura Fragner, Sarah Handsteiner,
Hanna Kessler, Felicitas Moser, Sabine Parrag,
Martina Saini, Karin Scheitel, Heidrun Wurm

Alt

Paola Bono, Sabine Graupner, Gabriele Heidegger,
Megumi Kiesel, Elisabeth Koch, Sarah Miranda, Ingrid
Schraffl, Christa Schwarz, Katharina Steiner, Andrea
Zimmermann

Tenor

Juan Sebastián Acosta, Günter Häusgen, Franz Klopff,
Mario Lulić, Luiz Gabriel de Melo Neto, Iván Reséndiz
Revueita, Michael Lanz, Hisao Shibata, Oliver Stech,
Adam Steiner, Thomas Süß, Hansfrieder Vogel

Bass

Andreas Berger, Andreas Brauneis, Farujan Frey,
Flavio Frey, Rainer Kalchhauser, Robert Schöck,
Florian Sowa, Gerald Spornbauer, Jeremias Thiele,
Florian Widhalm

Mozart in Weltausgabe

An die 550 Sängerinnen und Sänger füllen die Reihen
im Mozart-Saal – angereist aus der ganzen Welt. Dazu
das Originalklangorchester Barucco, vier wundervolle
Solistinnen und Solisten, und die Wiener Singakade-
mie. Was lernen wir daraus? Das Feuer für Musik
brennt in den Herzen der Menschen überall auf der
Welt gleich hell.



Sergej Prokofjew

»Alexander Newskij«

(Regie: Sergej Eisenstein, 1938)

Wiener Konzerthaus (Großer Saal)
Donnerstag, 21. November 2019, 19:30 Uhr

Dirigent

Frank Strobel

Orchester

ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Solistin

Marina Prudenskaya | Mezzosopran

Einstudierung Chor

Heinz Ferlesch

Chor

Wiener Singakademie

Sopran

Bärbl Bauer, Anna Catany Ritter, Yael Danler, Ilona Drapała, Madeline Dyson, Tanja Eisl, Laura Fragner, Denise Gansterer, Dona Ghavami Tehrani, Sarah Handsteiner, Venera Ikhsanova-Amtmann, Felicitas Moser, Verena Moucka, Malena Pail, Sabine Parrag, Gudrun Perthold, Franziska Peyrer-Heimstätt, Melody Pfanner, Mojgan Prinz, Martina Saini, Karin Scheitel, Elisabeth Schober, Yuko Uchida, Christina Vlcek, Milena Kristina Wendt, Heidrun Wurm, Bo Yang

Alt

Sabine Berchtold, Paola Bono, Anna Dillinger, Christina Einfalt, Helga Felsberger, Corinne Foote, Sabine Graupner, Jeannie Haas-Makumbi, Gabriele Heidegger, Marie-Therese Hennebach, Rebekka Homburg, Ingrid Hosek, Megumi Kiesel, Risako Kurosawa-Hadulla, Elisabeth Mangst, Agnes Mayer, Petra Mitlöhner, Hannah Moser, Jana Pree, Myriam Reisch, Ingrid Schraffl, Christa Schwarz, Jessica Stiles, Andrea Werner, Susanna Zeisner, Andrea Zimmermann, Nina Žnidarič, Eveline Zotter-Zinggl

Tenor

Juan Sebastián Acosta, Heinz Bixa, Christian Cech, Gerhard Hengst-Denner, Tomas Kneifel, Alexander Lang, Franz Metzler, Thomas Reisinger, Iván Reséndiz Revuelta, Hisao Shibata, Oliver Stech, Hansfrieder Vogel, Alexander Zehmisch

Bass

Gerd Bähnk-Habersatter, Andreas Berger, Franz Burdak, Fabio Felsberger, Piero Felsberger, Farujan Frey, Flavio Frey, Manfred Ganser, Martin Glößl, Peter Grimanis, Ernst Istler, Rainer Kalchhauser, Georg Karner, Rainer Klotz, Willibert Kurth, Florian Simon Linke, Georg Peyrer-Heimstätt, Paul Pirker, Robert Schöck, Hubert Schönast, Jeremias Thiele, Ludovico Fabrizio Visentin, Eric Ziegelbauer

Ein Klassiker

Prokofjews »Alexander Newskij« in der rekonstruierten Originalfassung – und Sergej Eisensteins Filmmonument (1938) flimmert live von der Kinoleinwand im abgedunkelten Großen Saal des Wiener Konzerthauses. Bereits unser zweites Projekt mit Frank Strobel, nach »Iwan der Schreckliche« im Jahr 2017. Es war uns ein besonderes Vergnügen!



© Mosfilm





© Ludwig Schedl / Scheibmaier & Schilling

Kerzen an!

Neuzugänge bei der Wiener Singakademie staunen bisweilen nicht schlecht über die monumentalen Christbäume, die das Wiener Konzerthaus anlässlich dieser Gala schmücken. Und freuen sich über die besondere Feststimmung. Mit dem RSO unter Sascha Götzel, den Wiener Sängerknaben und wundervollen Solistinnen und Solisten zu musizieren, versetzt jeden Grinch in Weihnachtsstimmung.

Christmas in Vienna

Wiener Konzerthaus (Großer Saal)

Freitag, 20. Dezember 2019, 19:30 Uhr

Samstag, 21. Dezember 2019, 19:30 Uhr

Dirigent

Sascha Götzl

Orchester

ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Solistinnen & Solisten

Beate Ritter | Sopran

Marianne Crebassa | Mezzosopran

Michael Schade | Tenor

Bo Skovhus | Bariton

Einstudierung Chor

Heinz Ferlesch

Chor

Wiener Sängerknaben

Wiener Singakademie

Sopran

Yael Danler, Ilona Drapała, Madeline Dyson, Denise Gansterer, Dona Ghavami Tehrani, Helga Herzfeld, Christina Holzer, Elisabeth Kerschbaummayr, Andrea Krautstoffl, Felicitas Moser, Verena Moucka, Sabine Parrag, Mojgan Prinz, Yuko Uchida, Christina Vlcek, Heidrun Wurm

Alt

Sabine Berchtold, Anna Dillinger, Christina Einfalt, Helga Felsberger, Corinne Foote, Dietlinde Gattinger, Jeannie Haas-Makumbi, Megumi Kiesel, Elisabeth Mangst, Agnes Mayer, Hannah Moser, Jana Pree, Martha Rössler, Ursula Schachner, Sonja Eliane Stenek, Susanna Zeisner, Andrea Zimmermann, Eveline Zotter-Zinggl

Tenor

Juan Sebastián Acosta, Heinz Bixa, Siegfried Denk, Alexander Löffler, Mario Lulić, Luiz Gabriel de Melo Neto, Christian Oberkanins, Iván Reséndiz Revuelta, Oliver Stech, Christian Szaal-Paul, Hansfrieder Vogel, Yannick Wimmer

Bass

Gerd Bähnk-Habersatter, Andreas Berger, Franz Burdak, Fabio Felsberger, Piero Felsberger, Farujan Frey, Flavio Frey, Manfred Ganser, Peter Grimanis, Ernst Istler, Rainer Kalchhauser, Rainer Klotz, Willibert Kurth, Paul Pirker, Aarno Rapottnig, Hubert Schölnast, Ludovico Fabrizio Visentin



Götterfunken

Vielleicht nur wenigen anderen Werken fühlt sich die Wiener Singakademie so verbunden wie Ludwig van Beethovens »Ode an die Freude«. Gesungen haben wir sie inzwischen ja auch schon ein paar Mal. Den Auftakt mit den Wiener Symphonikern ins Beethoven-Jahr haben wir umso mehr genossen. Grazie, Maestro Nosedà!

Ludwig van Beethoven Symphonie Nr. 9 d-moll op. 125

Wiener Konzerthaus (Großer Saal)
Montag, 30. Dezember 2019, 20:00 Uhr
Dienstag, 31. Dezember 2019, 19:00 Uhr
Mittwoch, 1. Januar 2020, 20:00 Uhr

Dirigent

Gianandrea Nosedà

Orchester

Wiener Symphoniker

Solistinnen & Solisten

Lise Davidsen | Sopran
Anna Maria Chiuri | Mezzosopran
Russell Thomas | Tenor
Ain Anger | Bass

Einstudierung Chor

Heinz Ferlesch





© Tony Hitchcock

Chor

Wiener Singakademie und Friends

Sopran

Anna Catany Ritter, Yael Danler, Daniela Denner, Ilona Drapała, Dona Ghavami Tehrani, Sarah Handsteiner, Yeojin Kim, Anita König, Felicitas Moser, Verena Moucka, Melody Pfanner, Mojgan Prinz, Martina Saini, Karin Scheitel, Julia Seinig, Ingrid Sonnleithner, Claudia Stoifl, Yuko Uchida, Christina Vlcek, Heidrun Wurm

Alt

Christina Einfalt, Helga Felsberger, Corinne Foote, Jeannie Haas-Makumbi, Marie-Therese Hennebach, Eva Maria Huber, Megumi Kiesel, Elisabeth Koch, Risako Kurosawa-Hadulla, Elisabeth Mangst, Agnes Mayer, Petra Mitlöhner, Jana Pree, Andrea Reisenberger, Ursula Schachner, Christa Schwarz, Susanna Zeisner, Andrea Zimmermann, Nina Žnidarič, Eveline Zotter-Zinggl

Tenor

Juan Sebastián Acosta, Heinz Bixa, Christian Cech, Siegfried Denk, Günter Häusgen, Franz Klopff, Luiz Gabriel de Melo Neto, Thomas Reisinger, Iván Reséndiz Revuelta, Hisao Shibata, Oliver Stech, Hansfrieder Vogel, Benedict Wagner, Yannick Wimmer

Bass

Gerd Bähnk-Habersatter, Andreas Brauneis, Fabio Felsberger, Piero Felsberger, Farujan Frey, Flavio Frey, Manfred Ganser, Martin Glößl, Peter Grimanis, Ernst Istler, Rainer Kalchhauser, Georg Karner, Rainer Klotz, Willibert Kurth, Florian Simon Linke, Alexander Perterer, Aarno Rapottnig, Alfred Solder





Ludwig van Beethoven »Akademie 1808«

Wiener Konzerthaus (Großer Saal)
Samstag, 11. Januar 2020, 18:00 Uhr

Dirigent

Philippe Jordan

Orchester

Wiener Symphoniker

Solistinnen & Solisten

Jacquelyn Wagner | Sopran
Miriam Kutrowatz | Sopran
Anke Vondung | Alt
Allan Clayton | Tenor
Franz Gürtelschmied | Tenor
Hanno Müller-Brachmann | Bassbariton
Nicholas Angelich | Klavier

Einstudierung Chor

Heinz Ferlesch

Chor

Wiener Singakademie

Sopran

Elena Maria Artisi, Bärbl Bauer, Anna Catany Ritter,
Ilona Drapała, Tanja Eisl, Denise Gansterer, Dona
Ghavami Tehrani, Helga Herzfeld, Venera Ikhsanova-
Amtmann, Anita König, Felicitas Moser, Franziska
Peyrer-Heimstätt, Melody Pfanner, Martina Saini,
Karin Scheitel, Anna Schmiedecker, Elisabeth
Schober, Julia Seinig, Yuko Uchida, Milena Kristina
Wendt, Esther Wratschko, Heidrun Wurm, Bo Yang



© Wiener Konzerthaus / Julia Wesely

Ein Marathon zum Auftakt ins Beethoven-Jahr

Wir sind froh, dass das Wiener Konzerthaus heutzutage über eine Heizung verfügt. Andernfalls wäre dieser Beethoven-Abend wohl auch mit Blick auf die Temperaturen eine historische Wiederaufführung geworden. Vier Stunden Musik, für uns mit einer Pause, die länger dauerte als so mancher unserer Auftritte. Das haben so auch wir nicht alle Tage. Es war uns eine Ehre.

Stream abrufbar unter:

<https://www.arte.tv/beethoven>

Alt

Sabine Berchtold, Paola Bono, Christina Einfalt, Helga Felsberger, Corinne Foote, Sabine Graupner, Jeannie Haas-Makumbi, Marie-Therese Hennebach, Ingrid Hosek, Eva Maria Huber, Risako Kurosawa-Hadulla, Elisabeth Mangst, Agnes Mayer, Petra Mitlöhner, Hannah Moser, Elisabeth Oberndorfer, Jana Pree, Elisabeth Pruonto, Martha Rössler, Ingrid Schraffl, Katharina Steiner, Jessica Stiles, Andrea Werner, Susanna Zeisner, Nina Žnidarič, Eveline Zotter-Zinggl

Tenor

Juan Sebastián Acosta, Heinz Bixa, Siegfried Denk, Franz Klopf, Tomas Kneifel, Alexander Löffler, Mario Lulić, Franz Metzler, Luiz Gabriel de Melo Neto, Christian Oberkanins, Hisao Shibata, Oliver Stech, Adam Steiner, Thomas Süß, Christian Szaal-Paul, Hansfrieder Vogel, Yannick Wimmer

Bass

Fabio Felsberger, Piero Felsberger, Farujan Frey, Flavio Frey, Dávid Gajdos, Manfred Ganser, Martin Glözl, Peter Grimanis, Ernst Istler, Rainer Kalchhauser, Georg Karner, Rainer Klotz, Willibert Kurth, Florian Simon Linke, Georg Peyrer-Heimstätt, Paul Pirker, Hubert Schönast, Gerald Spornbauer, Ludovico Fabrizio Visentin, Florian Widhalm





© Michaela Grabner

Zeichen setzen

Musik spendet Hoffnung. Franz von Schober hat es gewusst, und unser künstlerischer Leiter Heinz Ferlesch hatte genau dies im Sinn als er vorschlug, eine a cappella-Bearbeitung des berühmten Schubert'schen Werks »An die Musik« zu beauftragen, um inmitten der Pandemie ein Zeichen zu setzen. 182 Tage nach unserem bis dahin letzten Auftritt konnten wir im Großen Saal aufnehmen – und haben seither über 200.000 Menschen online erreicht. Unser Dank gilt allen, die zur Realisierung dieses besonderen Projekts beigetragen haben.

An die Musik

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,
Hast du mein Herz zu warmer Lieb' entzündet,
Hast mich in eine beßre Welt entrückt!

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,
Ein süßer, heiliger Akkord von dir
Den Himmel beßrer Zeiten mir erschlossen,
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!

Franz von Schober (1817)

Franz Schubert

»An die Musik«, D 547

Bearbeitung für 16-stimmigen Chor
a cappella von Tristan Schulze (2020)

Uraufführung

Wiener Konzerthaus (Großer Saal)
Samstag, 11. Juli 2020

Künstlerische Leitung

Heinz Ferlesch

Aufnahmeleitung

Tristan Schulze

Tontechnik

Rebekka Homburg
Jeremias Thiele
Maximilian Rott

Kamera

Michaela Grabner
Elmar Ranegger

Drone operator

Julian Ziegler

Postproduktion

Salon Deluxe

Video abrufbar unter:

http://youtu.be/agk_T5dp6aA

Chor

Wiener Singakademie

Sopran 1-4

Daniela Denner, Ilona Drapała, Denise Gansterer,
Helga Herzfeld, Hanna Kessler, Anita König, Viola
Kordošová, Karin Kraftl, Felicitas Moser, Malena Pail,
Karin Scheitel, Elizaveta Schmidt, Elisabeth Schober,
Christina Vlcek, Milena Kristina Wendt, Heidrun
Wurm

Alt 1-4

Megumi Kiesel, Elisabeth Koch, Risako Kurosawa-
Hadulla, Sarah Leuchtenmüller, Petra Lueger-Heine,
Petra Mitlöhner, Esther Muschol, Andrea
Reisenberger, Christa Schwarz, Sonja Eliane Stenek,
Larissa Vincze, Andrea Werner, Andrea Zimmermann,
Nina Žnidarič

Tenor 1-4

Juan Sebastián Acosta, Christian Cech, Siegfried Denk,
Sean Dunlop, Franz Klopff, Mario Lulić, Franz Metzler,
Luiz Gabriel de Melo Neto, Oliver Stech, Thomas Süß,
Christian Szaal-Paul, Hansfrieder Vogel, Benedict
Wagner, Yannick Wimmer

Bass 1-4

Gerd Bähnk-Habersatter, Manfred Ganser, Gerhard
Hengst-Denner, Benedikt Jankowitsch, Rainer
Kalchhauser, Georg Karner, Willibert Kurth, Florian
Simon Linke, Jeremias Meyer, Hubert Schölnast, Hugo
Seilern-Aspang, Stefan Simon, Gerald Spornbauer,
Tade Theuretzbacher, Eric Ziegelbauer





Ludwig van Beethoven »Meeresstille und glückliche Fahrt« op. 112 Symphonie Nr. 9 d-moll op. 125

Ossiacher Seehalle
Samstag, 29. August 2020, 19:30 Uhr
Carinthischer Sommer Festival

Dirigent

Thomas Fheodoroff

Orchester

Prisma Wien

Solistinnen & Solisten

Nika Gorič | Sopran
Katharina Magiera | Alt
Bernhard Berchtold | Tenor
Klemens Sander | Bass

Einstudierung Chor

Juan Sebastián Acosta
Heinz Ferlesch

Chor

Wiener Singakademie

Sopran

Daniela Denner, Ilona Drapała, Denise Gansterer, Dona Ghavami Tehrani, Sarah Handsteiner, Hanna Kessler, Anita König, Karin Kraftl, Felicitas Moser, Ayelen Regalado, Martina Saini, Elizaveta Schmidt, Christina Vlcek

Alt

Helga Felsberger, Jeannie Haas-Makumbi, Elisabeth Oberndorfer, Elisabeth Pruonto, Melanie Rechau, Andrea Reisenberger, Ursula Schachner, Katharina Steiner, Sonja Eliane Stenek, Andrea Werner, Andrea Zimmermann, Nina Žnidarič



© Ferdinand Neumüller

Beethoven “on ice”

Die Annalen der Wiener Singakademie sind mit diesem Auftritt um eine Anekdote reicher... – in einer Eislauhalle haben wir nämlich auch noch nie konzertiert. Mit Thomas Fheodoroff, Prisma Wien und beeindruckenden Solistinnen und Solisten wurde es ein – coronasicherer – fantastischer Abend. Eingesungen haben wir uns übrigens im „Domenig Steinhaus“ des weltberühmten Architekten gleich nebenan. Noch etwas für unsere Annalen.

Tenor

Juan Sebastián Acosta, Heinz Bixa, Franz Klopff, Luiz Gabriel de Melo Neto, Guillermo Pereira, Thomas Reisinger, Hisao Shibata, Adam Steiner, Christian Szaal-Paul, Hansfrieder Vogel

Bass

Andreas Berger, Wolfgang Birner, Piero Felsberger, Farujan Frey, Flavio Frey, Manfred Ganser, Peter Grimanis, Ernst Istler, Rainer Kalchhauser, Georg Karner, Robert Schöck, Eric Ziegelbauer





© www.lukasbeck.com

„Abgesagt!“

Zahlreiche Konzerte konnten in der Saison 2019/2020 infolge der Corona-Pandemie nicht zur Aufführung gelangen. Wir dokumentieren sie hier unter Nennung der vorgesehenen Mitwirkenden.

Sing on Stage – Joseph Haydn: Die Schöpfung

Wiener Konzerthaus, 5. April 2020 | Heinz Ferlesch, Barucco, Fatma Said (Sopran), Daniel Johannsen (Tenor), Ludwig Mittelhammer (Bariton), Wiener Singakademie, Stage-Choir

Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem

Wiener Konzerthaus, 17. und 19. April 2020 | Sebastian Weigle, Wiener Symphoniker, Maria Bengtsson (Sopran), Gerald Finley (Bassbariton), Wiener Singakademie

Gustav Mahler: Symphonie Nr. 8

Schloss Grafenegg, 13. Mai 2020 | Daniel Harding, Gustav Mahler Jugendorchester, Sarah Wegener (Sopran), Susanne Bernhard (Sopran), Hanna Husár (Sopran), Stefanie Irányi (Mezzosopran), Claudia Huckle (Mezzosopran), Andy Staples (Tenor), Adrian Eröd (Bariton), Shenyang (Bassbariton), Kinderchor der Wiener Staatsoper, Tschechischer Philharmonischer Chor Brünn, Wiener Singakademie

Dmitri Schostakowitsch: Symphonie Nr. 13 »Babi Jar«

Wiener Konzerthaus, 18. und 20. Mai 2020 | Dima Slobodeniouk, Wiener Symphoniker, Matthias Goerne (Bariton), Herren der Wiener Singakademie

Gustav Mahler: Symphonie Nr. 8

Musikverein, 12. und 13. Juni 2020 | Philippe Jordan, Wiener Symphoniker, Camilla Nylund (Sopran), Irene Theorin (Sopran), Martina Janková (Sopran), Sarah Connolly (Alt), Michaela Schuster (Alt), Burkhard Fritz (Tenor), Iain Paterson (Bariton), John Relyea (Bass), Wiener Sängerknaben, Wiener Singverein, Wiener Singakademie

Joseph Haydn: Die Schöpfung

Bruck an der Leitha (Haydn-Region Niederösterreich), 26. Juni 2020 | Heinz Ferlesch, Barucco, Mirella Hagen (Sopran), Johannes Bamberger (Tenor), Stefan Zenkl (Bariton), Wiener Singakademie





Aus dem Chor

Die Wiener Singakademie ist seit über 160 Jahren ein fester Bestandteil des Wiener Musiklebens. Was bedeutet es, in diesem renommierten Chor zu singen? Wir haben unsere Sängerinnen und Sänger über ihre Eindrücke befragt.



Österreichs Chorszene ist sehr vielfältig. Was zeichnet die Wiener Singakademie aus?

„Meine erste Probe mit der WSA war im November 2017. Es wurden Noten für Mendelssohns »Frohlocket ihr Völker auf Erden« ausgeteilt. Heinz Ferlesch gab den Einsatz und der Chor sang das Stück achttimmig vom Blatt. In dem Moment hatte ich das Gefühl: ich bin im musikalischen Himmel.“

Melanie (Alt)

„Die Geselligkeit und die Gewissenhaftigkeit. Sobald die Probe beginnt hört das Lachen auf und startet die Konzentration auf die Musik: es wird nicht getratscht, wenn andere Stimmgruppen singen, es wird nicht am Handy getippt. Man hört den anderen zu.“

Elisabeth (Alt)

„Ein unfassbarer Klang, Genauigkeit, Präzision und die Freude am gemeinsamen Tun. Ich empfinde außerdem, dass jeder sehr wertgeschätzt wird, jeder ist gleich wichtig. Und das ist mir wichtig.“

Thomas (Tenor)

„Man hört den

„Es ist wirklich ein bunter Haufen von Menschen aus allen möglichen Altersklassen, Ethnien und mit allen möglichen kulturellen Hintergründen, der das gemeinsame Singen auch menschlich wahnsinnig bereichernd macht.“ *Sonja (Alt)*

„Freundschaftlich, wertschätzend, verständnisvoll, liebevoll, professionell, voller Musik – eigentlich eine geile Mischung!“ *Günter (Tenor)*



© Michaela Grabner

Der Proben- und Konzertbetrieb gestaltet sich sehr vielseitig. Auf welchen Moment fieberst Du besonders hin?

„Bei jeder Aufführung gibt es einen stillen Moment zwischen dem letzten Ton und dem Applaus. Der dauert vielleicht nur ein paar Sekunden oder sogar nur Millisekunden. Mir kommt er aber wie eine Ewigkeit vor und dabei steigt ein unbeschreibliches Gefühl in mir auf.“ *Meggy (Alt)*

„Die Klavierprobe! Die ist immer ein besonderer Moment der Anspannung. Und die erste Probe nach den Sommerferien – verknüpft mit dem Gefühl 'Jetzt geht es endlich wieder los!'“ *Sabine (Alt)*

„Die Freude und Begeisterung in den Gesichtern der Mitsingenden zu sehen – zum Beispiel auch beim Sing Along – das ist einfach etwas ganz Besonderes!“ *Manfred (Bass)*

„Die Momente, in denen beispielsweise ein Philippe Jordan grinst, wenn eine heikle Stelle im Konzert sitzt.“ *Franz (Tenor)*

anderen zu!“

Die WSA steht interessierten Sängerinnen und Sängern offen. Welche Qualitäten braucht es, um in diesem Chor zu bestehen?

„Freude am Singen, eine halbwegs gut ausgebildete Stimme, Offenheit für Neues, Probendisziplin – und natürlich eine gute Grundmusikalität.“

Rainer (Bass)

„Eine gute Stimme natürlich. Wobei die Freude an der Musik und am gemeinsamen Schaffen ebenso wichtig ist. Geduld, Eigeninitiative – und einen Bleistift. Die Wichtigkeit des Letzteren ist erheblich!“

Heidi (Sopran)

„Man sollte robust und sensibel zugleich sein. Und die Bereitschaft mitbringen, Zeit und auch einmal Einbußen im Privatleben in Kauf zu nehmen.“

Ernst (Bass)

„Empfehlen kann ich es allen, die gerne in einem großen, qualitativ hochwertigen Chor in Wien singen möchten. Mitbringen sollte man unter anderem Motivation, Probendisziplin und Freude an der Musik.“ *Thomas (Tenor)*

„Neben profundem sängerischen Können braucht es vor allem Teamfähigkeit, Zeit und den professionellen Anspruch, die Musik umzusetzen. Selbst dann, wenn einem das Werk nicht so gut gefällt.“ *Sabine (Alt)*

„Leidenschaft, Engagement und Zeit.“ *Ilona (Sopran)*

Alle Interviews der laufenden Serie:

www.wienersingakademie.at/fuenfminutenmit





**Gab es schon Stücke, bei denen Du dachtest:
„Das kann man jetzt unmöglich singen?“**

„Die tschechische Sprache bei Dvořaks »Geisterbraut« hat mich an die Grenzen des für mich Aussprechbaren gebracht. Aber dank eines guten Sprachcoachings haben wir auch das denke ich ausgezeichnet gemeistert.“ *Katharina (Alt)*

„Ich liebe Herausforderungen. Die für mich größte bisher war vielleicht »A Survivor from Warsaw« von Arnold Schönberg, mit Cornelius Meister und Thomas Quasthoff.“ *Hubert (Bass)*

„Ich glaube das war »Le Soleil des Eaux« von Pierre Boulez. Neue Erfahrungen in klanglicher und technischer Hinsicht – mit einer intensiven Probenphase für letztendlich sechs Minuten Chormusik.“
Franz (Tenor)

„Ja, gab es. Schlussendlich waren die Gedanken aufgrund gediegener Proben und der Qualität der WSA unbegründet.“ *Robert (Bass)*

**Die WSA geht immer wieder auf Reisen.
Welche hast Du in besonderer Erinnerung?**

„Ich war mit der WSA schon in Padua, mehrmals in Frankreich, in Rotterdam, München, Luxemburg, China – und Vorarlberg ;) Das Konzert in Shanghai war besonders gelungen und wunderschön.“
Günter (Tenor)

„Den Auftritt mit Haydns »Jahreszeiten« in der Royal Albert Hall in London und der Avery Fisher Hall im Lincoln Center New York. Als Touristen waren wir auch auf der Aussichtsplattform des World Trade Center – einen Monat vor 9/11!“ *Daniela (Sopran)*

**Was war Dein exotischstes Projekt seit Du
Mitglied bist in der WSA?**

„Natürlich das Rolling Stones-Konzert im Praterstadion. Obwohl Helene Fischer in der Hofburg auch irgendwie cool war.“ *Tomas (Tenor)*

„Ein Konzert in der Sternwarte Wien. Dabei wurden die Noten auf die Innenseite der Kuppel projiziert. Und unser künstlerischer Leiter Heinz Ferlesch hat mit Leuchtstab dirigiert.“ *Sabine (Alt)*

Beschreib für uns Dein schönstes Projekt seit Du Mitglied bist in der WSA...

„Bei der »Grande Messe des Morts« von Hector Berlioz mit Georges Prêtre hatte ich Gänsehautmomente. Er war damals bereits knapp 80 Jahre und hatte einen besonderen Zugang, den wir im Chor auch spüren und umsetzen konnten.“ *Christian (Tenor)*

„Die Aufführung von »The Song of Songs« mit Walter Arlen im Oktober 2017. Es war ihm 1939 gerade noch gelungen, vor den Nationalsozialisten aus Österreich zu fliehen, und es war sein Wunsch gewesen, sein Werk in seiner Heimatstadt Wien aufführen zu lassen. Es war ein denkwürdiges und ehrenvolles Erlebnis.“ *Jeannie (Alt)*

„Als wir die 2. Symphonie von Gustav Mahler unter der Leitung von Sir Simon Rattle gesungen haben – da hat sich glaube ich am Ende nach dem Schlussakkord die Dachkuppel des Konzerthauses um ein paar Zentimeter gehoben und sanft wieder gesenkt. Gänsehaut...!“ *Günter (Tenor)*

„Das Fridays@7 im Foyer des Wiener Konzerthauses. Tausende Zuschauer, die dicht gedrängt bis über die Hauptstiege hinauf standen, haben uns als WSA-Kammerchor, der auf einer kleinen Bühne vor dem Beethoven-Denkmal gesungen hat, so viel positive Energie gegeben, wie ich es noch nie in meiner langjährigen Chorzeit gespürt habe. So ein leiwandes Gefühl bei einem Konzert habe ich in der Art noch nie gehabt.“ *Daniela (Sopran)*

„Das 40-stimmige »Spem in alium« von Thomas Tallis. Schon das Einstudieren – und dann das Konzert mit unserer gereihten Aufstellung über die ganze Bühne und die Logen, Heinz unten im Zentrum des Großen Saals dirigierend. Ein außergewöhnliches Erlebnis!“ *Eva (Alt)*

„Das Jubiläumskonzert im Jahr 2018 mit Fazil Says »The Bells« und Orffs »Carmina Burana« – ein bisher einzigartiges Erlebnis. Inklusive der Party danach.“ *Thomas (Tenor)*

„So ein leiwandes Gefühl bei einem Konzert habe ich in der Art noch nie gehabt.“ | Daniela

Die WSA arbeitet regelmäßig mit Spitzenorchestern, Top-DirigentInnen und herausragenden SolistInnen aus der ganzen Welt – wie muss man sich das vorstellen?

„Wie einen Flug im Raumschiff Enterprise. Ich trete aus dem Alltag meiner Arbeits- und Lebenswelt in die Weiten einer anderen Galaxie. Die Faszination des Fremden als eine zweite Heimat.“ *Franz (Tenor)*

Ist das auch manchmal stressig? Warum tut man sich das an?

„Stress empfinde ich eher nicht. Zeitliche Inanspruchnahme schon. Vom alltäglichen Stress kommt man in Chorproben, auch den Endproben, eher runter.“ *Tomas (Tenor)*

„Weil man damit belohnt wird, Teil dieses großen Ganzen auf oberstem professionellen Niveau zu sein.“ *Daniela (Sopran)*

„Weil das Ergebnis beziehungsweise das Erlebnis einfach durch Nichts zu ersetzen ist!“ *Ingrid (Alt)*





Corona und der Chor – eine Chronologie

Die Corona-Pandemie hat die österreichische Chorszene – sowohl Amateure als auch Profis – vor große Herausforderungen und Aufgaben gestellt. Anstelle der Interpretation von Chorwerken traten die Interpretation behördlicher Vorgaben und die Erarbeitung von Schutzmaßnahmen in den Vordergrund, um Proben und Konzerte möglichst sicher und unter Einhaltung aller Vorgaben zu ermöglichen – soweit dies überhaupt möglich war. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit dokumentieren wir hier aus unserer Sicht die Abfolge der Ereignisse.

Chronologie

Dezember 2019

In der chinesischen Provinz Hubei werden die ersten bestätigten Corona-Fälle gemeldet. In Europa und Österreich erhält das Thema moderate mediale Aufmerksamkeit. | Die WSA probt für die Beethoven-Akademie, Christmas in Vienna und Beethovens »Neunte Symphonie«.

Januar 2020

Das Virus breitet sich zunehmend aus – vorwiegend noch in Asien. Ende des Monats werden erste Fälle u.a. in Frankreich und Deutschland bekannt. Das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben bleibt davon noch so gut wie unberührt. | Die WSA wirkt an der Beethoven-Akademie im Wiener Konzerthaus mit und beginnt mit den Proben für Brahms' »Deutsches Requiem« und Mahlers »Achte Symphonie«.

Februar 2020

In Italien werden die ersten Todesfälle auf europäischem Boden im Zusammenhang mit dem Virus bestätigt, am 25. Februar die ersten Infektionen in Österreich. Die Öffentlichkeit wird verstärkt auf Hygienemaßnahmen hingewiesen (Händewaschen, Abstandhalten). | Die WSA tritt am 14. Februar am Wiener Kaffeesiederball auf.

März 2020

Das Corona-Virus breitet sich in Europa und auch in Österreich immer rascher aus. Die Bundesregierung trifft am 10. März erste einschneidende Maßnahmen, denen bald weitere folgen. Unter anderem werden Veranstaltungen in Innenräumen mit über 100 Personen – vorläufig bis Anfang April – untersagt. | Die WSA nimmt Anfang März die Proben für das Sing on Stage-Projekt mit Haydns »Schöpfung« auf. Am 10. März sagt die WSA kurzfristig die für diesen Tag angesetzte Probe ab. Nach einer Krisensitzung werden alle Proben der WSA bis vorläufig Ende März abgesagt, der Probenplan reorganisiert.

Am 11. März stuft die Weltgesundheitsorganisation COVID-19 als globale Pandemie ein. Fünf Tage später kommen mit dem ersten, zunächst auf drei Wochen angesetzten sogenannten Lockdown in Österreich das öffentliche Leben, so auch Kunst und Kultur, weitgehend zum Stillstand. Es gelten strikte Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen sowie Hygiene- und Abstandsregeln. | Die Proben- und Konzerttätigkeit der WSA wird bis auf Weiteres vollständig ausgesetzt, die Umsetzung der weiteren Projekte der laufenden Saison wird immer ungewisser. Projekte und Proben

müssen unter Vorbehalt geplant werden. In den Mittelpunkt der Arbeit von Präsidium und Vorstand tritt die Auseinandersetzung mit dieser Situation.

April 2020

Aufgrund sinkender Infektionszahlen stellt die Bundesregierung eine schrittweise Lockerung der Maßnahmen in Aussicht. Größere Veranstaltungen werden jedoch bis Ende Juni untersagt. | Sämtliche Konzerte der WSA bis Saisonende werden gestrichen oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Der traditionelle chorinterne Vortragsabend sowie alle außermusikalischen Aktivitäten, so etwa auch das Fußballturnier der Wiener Chöre, entfallen. Lediglich für das Engagement im Rahmen des Carinthischen Sommers im August besteht leise Hoffnung. Wann eine Wiederaufnahme der Proben möglich sein wird, ist offen.

Das Präsidium der Wiener Singakademie beschließt, selbst aktiv zu werden, und gründet ein Expertengremium bestehend aus Akteuren der österreichischen Chorszene, um Empfehlungen für eine Wiederaufnahme der Proben- und Konzerttätigkeit auszuarbeiten und politischen Entscheidungsträgern zu präsentieren.

Die WSA startet das chorinterne Projekt „Inselmusik“ – Sängerinnen und Sänger des Chores teilen ihre persönlichen Lieblingsstücke.

Mai 2020

Mit weiter sinkenden Infektionszahlen gehen weitere Lockerungen einher; Veranstaltungen und somit Proben und Aufführungen bleiben aber vorerst weiter untersagt. Kulturstaatssekretärin Ulrike Lunacek tritt zurück, Nachfolgerin wird Andrea Mayer. | Das Expertengremium übermittelt der Bundesregierung seine Empfehlungen. Sängerinnen und Sänger der WSA wirken an einem Experiment der Medizinischen Universität Wien mit (Leitung: Univ.-Prof. Dr. Fritz Sterz), das im Auftrag des Chorverbands Österreich ein genaueres Bild vom Aerosol-Ausstoß und damit von möglichen Infektionsrisiken beim Singen geben soll.

Juni 2020

Weitere Lockerungen ermöglichen ab Ende Mai unter strengen Auflagen Veranstaltungen in Innenräumen



mit bis zu 100 Personen, ab August mit bis zu 1000 Personen. Für Chorproben, und mittelfristig für Aufführungen besteht wieder eine Perspektive. Gleichzeitig beginnen die Fallzahlen, wenn auch auf niedrigem Niveau, wieder leicht anzusteigen. | Der Vorstand übermittelt den Sängerinnen und Sängern das erste COVID-19 Präventionskonzept für Proben und Konzerte während der Pandemie. Viele weitere werden folgen. Gemeinsam mit dem Wiener Konzerthaus werden Planungen für eine Videoproduktion finalisiert: der Komponist Tristan Schulze wird mit dem Arrangement eines 16-stimmigen a cappella-Chorsatzes von Franz Schuberts »An die Musik« beauftragt. Unter strikten Hygienemaßnahmen beginnen am 29. Juni stimmgruppenweise Proben. Wenige Tage zuvor haben unter gleichen Vorzeichen in der Kirche der UNO-City erste Proben für den Carinthischen Sommer stattgefunden.

Juli 2020

Weitere Lockerungen treten in Kraft, zugleich steigen die Infektionszahlen weiter leicht an. | Nach Proben in Kleinstgruppen nimmt die WSA am 11. Juli mit 61 Sängerinnen und Sängern im sonst menschenleeren Großen Saal des Wiener Konzerthauses Schuberts »An die Musik« auf und veröffentlicht es am 4. August.

August 2020

Mitte August werden erstmals seit vier Monaten über 300 Neuinfektionen an einem Tag in Österreich registriert. Von Reisebeschränkungen abgesehen kommt es aber zu keinen Maßnahmenverschärfungen. | Nach kurzer Probenphase wirkt die WSA am 29. August beim Abschlusskonzert des Carinthischen Sommers mit. Es ist, nach 7 Monaten und 18 Tagen, wieder ein Konzert vor Publikum; zugleich das letzte in der Saison 2019/2020 der Wiener Singakademie.



Zählten ab dem Sommer 2020 zum festen Bestandteil bei Proben und Konzerten der Wiener Singakademie: Mund-Nasen-Schutzmasken.



Sehnsucht nach Chorsingen?

Noch ist es nicht ausgestanden... – aber wir werden wieder auf der Bühne stehen!

Vielleicht auch mit Dir?

Die Proben der Wiener Singakademie finden jeden Dienstag- und Donnerstagabend im Wiener Konzerthaus statt. Melde Dich an für einen Vorsingtermin unter vorsingen@wienersingakademie.at

Mit Abstand...

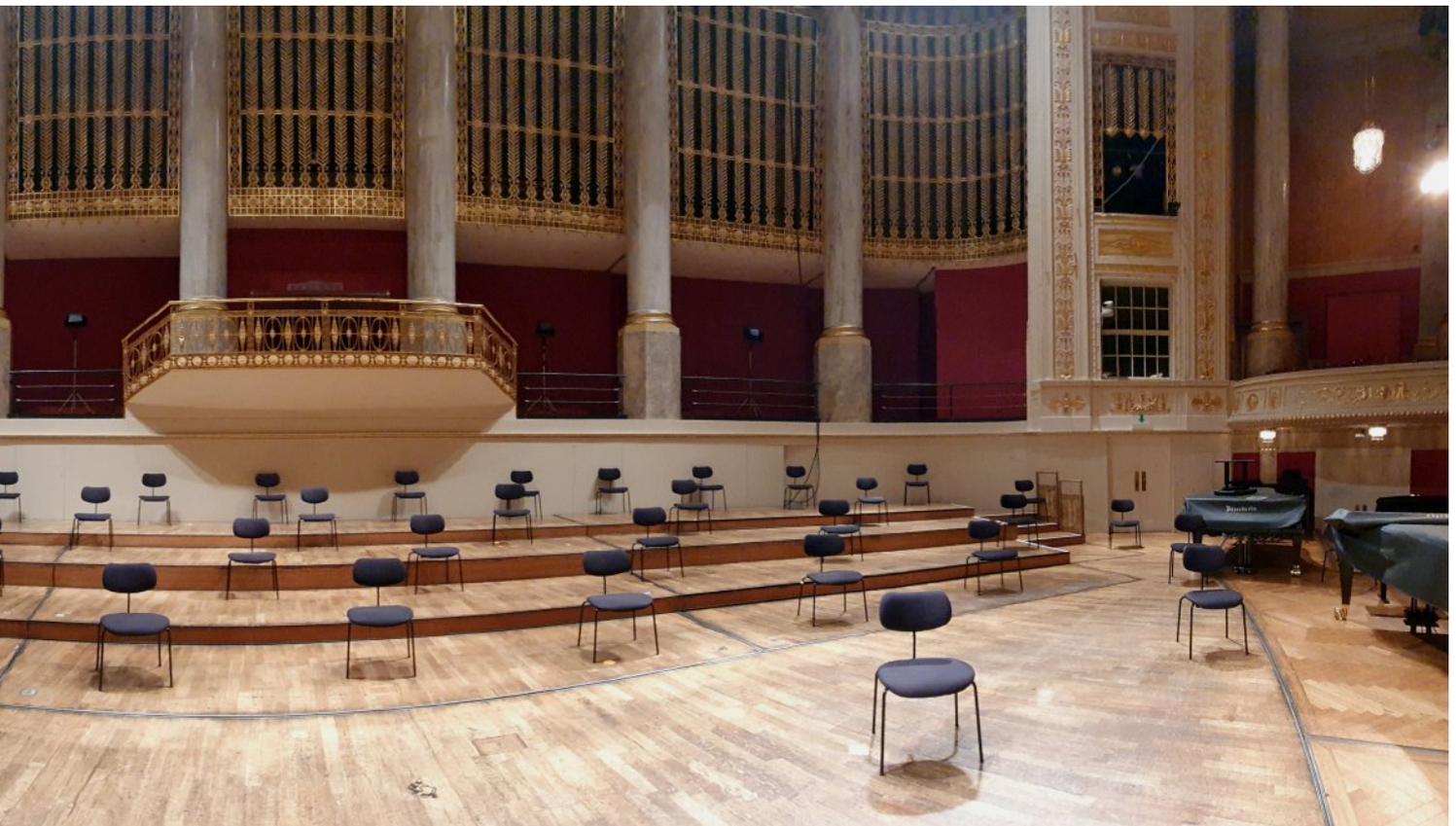
Musikalisches Erleben ist immer auch eine Frage der Perspektive. Zwölf Sängerinnen und Sänger der Wiener Singakademie und die beiden Assistenten der künstlerischen Leitung kommentieren für uns das zurückliegende Jahr.



Heidrun Wurm (Sopran)

In der WSA seit 2019.

Mein Highlight der letzten Saison war eindeutig das Mozart-Requiem! Dass dieses Werk in sich besonders ist, wusste ich schon vor Probenbeginn. Dennoch oder gerade deswegen hat mir die Ersteinstudierung mit Heinz sehr viele neue Erkenntnisse gebracht. Sei es, was in Mozarts Musik alles steckt – der unabdingbare eigene musikalische Ausdruck eines Requiems – oder aber auch welche tiefe Bedeutung manche Musik- oder Textstellen haben können. Was dieses Projekt für mich noch besser gemacht hat, war die Besetzung! Allesamt tolle Menschen, mit denen das Singen, aber vor allem das Probenwochenende in Horn enorm viel Spaß gemacht hat. Auch das Konzert hatte eine ganz besondere Atmosphäre, die gezeigt hat, was die WSA tatsächlich kann.



© Wiener Singakademie

Megumi Kiesel (Alt)

In der WSA seit 2019.

Wenn ich mir die Projekte der vergangenen Saison durch den Kopf gehen lasse, spüre ich starke Gefühle des Chorsingens wieder lebendig werden. Es ist für mich etwas Unbeschreibliches, aber Schönes, das mich emotional sehr bewegt. Ich denke, dass diese starke Empfindung nach einem halben Jahr deswegen hochsteigt, weil wir in der vergangenen Saison daran gearbeitet haben und es uns immer wieder gelungen ist, auch durch intensive Auseinandersetzung mit den Texten die Kernelemente der Werke in unsere eigene musikalische Sprache zu übersetzen und darzustellen. Ich habe dies insbesondere in den lehrreichen Projekten mit Haydn und Mozart, bei der »Symphonie Nr. 9« von Beethoven, bei dem (leider abgesagten) Brahms-Requiem und mit der Videoproduktion »An die Musik« sehr schön erlebt – für mich Highlights der Saison.

Andrea Werner (Alt)

In der WSA seit 2005.

Die »Akademie 1808« sollte das Beethoven-Jahr einläuten. Schon bei den Proben faszinierten mich die historischen Umstände; der Aufwand, der damals betrieben wurde: ein Konzert in einem ungeheizten Gebäude, bei Schneesturm, mit hohem finanziellen Aufwand für Beethoven persönlich. Das zeugte von Drang, Hingabe, vielleicht auch von Notwendigkeit. Retrospektiv lässt sich über meine Faszination etwas schmunzeln – wenn man bedenkt, wie viel Aufwand wir kurze Zeit später selbst betreiben sollten, um unter „pandemiesicheren“ Bedingungen die Aufnahme von Schuberts »An die Musik« singen zu dürfen... Meine eindrücklichsten Momente: das himmlische piano im „Sanctus“ von Beethovens »Messe C-Dur«, gefolgt vom fulminanten „Hosanna“, auf vollbesetzter Bühne, im Glanz des wunderschönen Konzerthauses. Und im Kontrast dazu: die emotionale Spannung und Freude darüber, die Stille des im Schlaf gelegenen Großen Saals mit den ersten Tönen unserer persönlichen Widmung »An die Musik« durchbrechen und ihn sanft zum Klingen bringen zu dürfen.



Christa Schwarz (Alt)

In der WSA seit 1991.

Auf Brahms »Deutsches Requiem« und Haydns »Schöpfung« hatte ich mich besonders gefreut. Doch daraus und aus anderen Auftritten sollte nichts werden. Im Februar machte sich Unruhe über eine Pandemie auch im Chor breit, doch das volle Ausmaß und die Konsequenzen auch für uns zeigten sich erst mit dem ersten Lockdown und der plötzlichen Absage von Konzerten; auch solcher, für die bereits geprobt worden war. Nach einer gefühlten ewigen Singpause dann erstmals Licht am Ende des Tunnels mit der Videoproduktion für Schuberts »An die Musik«. Wie groß die Freude, viele Mitsängerinnen und -sänger gesund wieder zu sehen, wenn auch mit Maske und ohne näheres Begrüßungszeremoniell. Jeder war glücklich, wieder singen zu dürfen – in Kleinstgruppen und mit großem Abstand voneinander. Doch eines war anders: Die Nachbarsängerinnen waren so weit weg, dass man sie kaum bis gar nicht mehr hören konnte. Jeder war sozusagen zu seinem eigenen Chorsolisten geworden. Keine schlechte Mitgift der Pandemie, finde ich...



© Wiener Singakademie

Gerd Bähnke-Habersatter (Bass)

In der WSA seit 1990.

Seit 45 Jahren wird im Wiener Konzerthaus zum Jahreswechsel Beethovens Neunte gegeben. Mit wechselnden Dirigenten (bisher nie eine Dirigentin!), Solistinnen und Solisten, aber immer von den Wiener Symphonikern und der Wiener Singakademie. Diese Tradition wurde nur zweimal unterbrochen. Als wir am Silvesterabend 2019 mit einer fulminanten Aufführung der »Symphonie Nr. 9« von Ludwig van Beethoven einen musikalischen Schlusspunkt des Jahres gesetzt hatten, ahnte niemand von uns, dass ein Jahr später Corona für den dritten Jahreswechsel ohne die Neunte sorgen würde. Für mich war 2019 der 30. Jahreswechsel als Mitglied der Wiener Singakademie, und es sollte eigentlich mein letzter werden. Deshalb war ich sehr glücklich darüber, dass gerade diese Konzerte unter der Leitung des großartigen italienischen Dirigenten Gianandrea Noseda besonders gut gelangen und sehr bejubelt wurden.

„Interessanterweise hat mir das halbe Jahr, in dem ich fast gar nicht gesungen habe, sängerisch gar nicht schlecht getan.“

| Yannick

Yannick Wimmer (Tenor)

In der WSA seit 2013.

Was war für mich die gravierendste Veränderung in dieser eigenartigen Saison? Die Masken? Das Singen mit großem Abstand? Zusätzlicher bürokratischer Aufwand in meiner Tätigkeit als Kassier? Wenn ich genau darüber nachdenke, war es die Planungsunsicherheit, die uns ja nach wie vor begleitet. Als Sänger der WSA war ich bisher gewohnt, den Probenplan mindestens ein halbes Jahr vorher zu kennen. Ab Mitte März schrumpfte dieser Horizont auf ca. eine Woche. Langfristiger ließ sich kaum absehen, ob und wenn ja welche Proben mit wie vielen Leuten wo und wann stattfinden. Trotzdem musste geplant werden, immer mit dem Risiko, dass in zwei Wochen wieder alles anders sein könnte. Interessanterweise hat mir das halbe Jahr, in dem ich fast gar nicht gesungen habe, sängerisch gar nicht schlecht getan. Ich habe, um es so zu sagen, etwas technisch Falsches „verlernt“, und es geht Einiges etwas leichter und besser als noch vor einem Jahr. Also doch nicht alles schlecht im Corona-Jahr.

Christina Vlcek (Sopran)

In der WSA seit 1989.

Wie soll ich diese Saison in so wenige Zeilen fassen? Wirklich spannend war das »Sancta Susanna« unserer Damen mit Marin Alsop; unsere erste Zusammenarbeit mit der neuen Chefdirigentin des RSO. Ich glaube, es hat auf beiden Seiten einen positiven Eindruck hinterlassen. Bei »Alexander Newskij« haben wir einen Stummfilm mit unserer Livemusik zum Leben erwecken dürfen – ganz ehrlich, inzwischen können wir natürlich perfekt russisch singen. Kurz nach Beethovens Neunter zum Jahreswechsel dann die Beethoven-Akademie – keiner konnte ahnen, dass dies unser letztes Konzert für lange Zeit werden sollte. Im Sommer durften wir dann noch zweimal auf die Bühne, für unseren musikalischen Gruß von Schubert und schließlich beim Carinthischen Sommer. Eine ganz neue Dimension des Singens: strenge Regeln, alle Mitwirkenden mit Mund-Nasen-Schutz... Aber unser Konzept ging auf, und wir haben uns, so gut es geht, daran gewöhnt.



© Michaela Grabner



„Wir sind in dieser Zeit als Team gewachsen. Nicht nur im Präsidium und im Vorstand – sondern auch als Chor.“ | Felicitas



© Michaela Grabner

Felicitas Moser (Sopran)

In der WSA seit 2009.

Die vergangene Saison war eine große Herausforderung für die Wiener Singakademie, aber auch für den Vorstand und das Präsidium des Chores. Anfangs der naive Glaube, dass nach Ostern wieder alles völlig normal werden würde, abgelöst von dem langsamen Bewußtwerden, dass die Pandemie unser Wirken und Tun als Chor – immerhin haben wir das gefährlichste Hobby der Welt – noch länger und nachhaltig beeinflussen wird. Nächtelange Präsidialen, in denen wir strategisch für eine Wiederaufnahme der Proben­tätigkeit gearbeitet haben und diese schließlich gemeinsam mit dem Wiener Singverein dem Gesundheitsministerium und dem Kunststaatssekretariat präsentiert haben. Hygienekonzepte, Aerosolmessungen, Testeinschulungen, Sorgen um Clusterbildungen bei Proben... – dass dies die Aufgaben und Ängste von Vizepräsidenten sind, war in der ersten Saisonhälfte noch undenkbar, so haben auch wir anfangs geglaubt, dass der Spuk COVID-19 in ein paar Wochen vorbei sein wird. Die große Herausforderung für mich bei alledem? Trotzdem weiter für die Musik zu arbeiten, Rückschläge durch Konzertabsagen wegzustecken und die Gesundheit und sicheres Proben in Einklang mit künstlerischen Erfordernissen und Vorstellungen zu bringen. Wofür ich dankbar bin? Wir sind in dieser Zeit als Team gewachsen – nicht nur im Präsidium und im Vorstand – sondern auch als Chor. Was bleibt? Der Wunsch und die Sehnsucht, wieder ganz normal und ohne notwendige Maßnahmen miteinander singen und musizieren zu können; Kollegen und Kolleginnen mit einer Umarmung zu begrüßen, Proben ohne Masken und Tests zu besuchen und am Ende eines schönen Konzertes beim Griechen mit einem Ouzo anzustoßen.



© Michaela Grabner

Thomas Süß (Tenor)

In der WSA seit 2019.

Als relativ neues Mitglied bei der Wiener Singakademie schätze ich die vorausschauende Proben- und Auftrittsplannung sehr. Ab dem Frühjahr 2020 war es aber vorbei mit Terminen, Proben und Konzerten. Chorsingen geriet auf der ganzen Welt fast schon in Verruf. Artikulation versus Spucken, Aerosole versus Masken. Nur 150 Menschen im Großen Saal? Singen mit Abstand? Das war wirklich ungewohnt... – und eine riesige Umstellung! Umso mehr schätzte ich das Angebot, bei der Auswahl für das Stück »An die Musik« dabei sein zu dürfen. Ein musikalischer Gruß der Wiener Singakademie, aus dem Wiener Konzerthaus in die große weite Welt getragen! Eine großartige Produktion. Die Musik darf niemals verklingen.

Heinz Bixa (Tenor)

In der WSA seit 2015.

Nach dem letzten Konzert am 11. Januar 2020 ein Probenplan, der eine interessante restliche Saison versprach. „Laudate Dominum“ und Gregorianik in St. Pölten, dann plötzlich am 10. März die letzte Probe. Lockdown – alles abgesagt (trotz Ausgangssperre habe ich aber weiterhin meine wöchentlichen Gesangsstunden absolviert.) Um die viele freie Zeit wenigstens nützlich zu verbringen, arbeite ich seit Ende März beim Ärztekundendienst Wien und als Epidemiarzt in der BH St. Pölten. In den Medien wurden ja Chorsänger generell als Super-spreader hingestellt. Aber die Resonanz auf das Aerosol-Experiment am 25. Mai war leider überschaubar. Dann ein Hoffnungsschimmer: Ende Juni Proben für den Carinthischen Sommer, im Juli Chorwochen in St. Pölten und in Horn. Es schien, als ob der Pandemie-Spuk ein Ende hätte. Am 28. August Beethovens Neunte Symphonie in der Seehalle Ossiach. Ein ungewohntes Ambiente, aber ein dankbares Publikum.





© www.lukasbeck.com

Oliver Stech (Tenor)

Assistenz der künstlerischen Leitung.
In der WSA seit 2009.

Die vergangene Saison 2019/2020 begann vielversprechend und erfreulich, auch wenn sie leider schließlich mit einigen herben Enttäuschungen enden musste. Mein persönliches Highlight gleich zu Beginn war die Beethoven-Akademie gemeinsam mit den Wiener Symphonikern unter Philippe Jordan. Beethovens »Messe in C-Dur« ist ein wirklich facettenreiches Werk: einmal freudvoll-majestätisch, dann wieder ganz zurückgezogen und intim. Die Mitwirkung an diesem „Marathon-Konzert“, unter anderem mit dem Gloria, Sanctus und Benedictus aus dieser Messe, war ein mehr als gelungener Auftakt. Ein weiteres persönliches Highlight ergibt sich immer dann, wenn die Wiener Singakademie gemeinsam mit „meinen“ Wiener Sängerknaben bei „Christmas in Vienna“ auftritt. Und so war es auch in diesem Jahr wieder eine Freude, die Burschen vom Balkon herunter singen zu hören und gleichzeitig beziehungsweise abwechselnd zu musizieren. Nicht zu vergessen: Mozarts Requiem! Es gibt Werke, die würde ich am liebsten jede Woche singen. Umso schöner, dass sich auch in dieser Saison die Möglichkeit dazu bot – noch dazu in Form eines spannenden und innovativen Mitsing-Konzerts. Schmerzlich waren schließlich die durch COVID-19 bedingten Absagen von freudig erwarteten Projekten wie dem Deutschen Requiem von Johannes Brahms. Es tut vor allem weh, wenn man sich schon mitten in der Probenphase dafür befindet. Aber: Die Hoffnung stirbt zuletzt... Und wann auch immer – die Wiener Singakademie wird wieder singen!

„Eine gute Erinnerung habe ich an den Carinthischen Sommer. Es war seit März das erste richtige Live-Konzert – und das gleich mit über 700 Zuseherinnen und Zusehern! [...] Unter anderem wegen dieser Erfahrung bin ich in zuversichtlicher Art und Weise gespannt auf die Welt, die gerade im Kommen ist.“

| Eric

Eric Ziegelbauer (Bass)

In der WSA seit 2018.

Egal unter welchen Umständen: Für mich ist es einfach immer großartig, mit der Wiener Singakademie zu singen! Das gilt auch für die ganze vergangene Saison. Eine gute Erinnerung habe ich an den Carinthischen Sommer. Es war seit März das erste richtige Live-Konzert – und das gleich mit über 700 Zuseherinnen und Zusehern! Aus heutiger Sicht wirkt ein derartiges Event fast wie aus einer anderen Welt. Unter anderem wegen dieser Erfahrung bin ich in zuversichtlicher Art und Weise gespannt auf die Welt, die gerade im Kommen ist. Thomas Gansch verglich das Publikum im letzten Sommer mit einem komplett ausgetrockneten Schwamm, der sich wieder aufsaugt, sobald es „echte“ Musik zu hören gibt. Auf die „echte“ Begegnung mit den Menschen freue ich mich schon wieder, sowohl innerhalb des Chores als auch im Konzert. Ich nehme aus dieser Zeit mit, wie wichtig gerade auch für uns Musikerinnen und Musiker bei der Darbietung unserer Kunst die reale, zwischenmenschliche Kommunikation in jeglicher Art und Weise ist.

Andreas Brauneis (Bass)

In der WSA seit 2013.

Ganz besonders beeindruckt hat mich das „Singers in Residence“ Mitsing-Konzert im November 2019. Zusammen mit dem Originalklangorchester Barucco (was für mich immer eine besondere Freude ist) durften wir mit 450 Sängerinnen und Sängern aus der ganzen Welt das Mozart-Requiem zum Besten geben. Die anfängliche Skepsis (So viele SängerInnen? Wird das funktionieren?) wich bald der Begeisterung. Die „World Festival Singers“ waren sehr gut vorbereitet und versprühten eine unglaublich positive Stimmung und Freude am gemeinsamen Musizieren. Nach dem Konzert im Mozart-Saal des Konzerthauses wurde im stimmungsvollen Rittersaal des Wiener Rathauses auf den gelungenen Auftritt angestoßen. Vielleicht erkunde ich demnächst selbst als „Singer in Residence“ eine neue Stadt?

Juan Sebastián Acosta (Tenor)

Assistenz der künstlerischen Leitung.

In der WSA seit 2019.

Die Saison 2019/2020 war der Beginn meiner Tätigkeit als Assistent der WSA – mit zwei Werken der Wiener Klassik, die meinen musikalischen Weg sehr stark geprägt haben: Haydns »Nelson-Messe« und das Mozart-Requiem. Wie es sich ergab, durfte ich die allererste Probe der Saison zu diesen Werken leiten – große Freude also bereits am ersten Tag! Es folgten sehr interessante Zusammenarbeiten mit dem RSO Wien: Prokofjews Musik zum Filmklassiker »Alexander Newskij« und „Christmas in Vienna“. Danach das Silvesterkonzert mit den Wiener Symphonikern und Beethovens Neunter – Freude! Mit Beethoven begannen wir dann auch ein Jahr, das das Leben dieses großen Komponisten feiern sollte. Und Freude haben wir auch anfangs noch verspürt, aber dann wurde es still... – und für uns Musizierende kam eine lange Fermate. Sie gilt ja auch als Ruhezeichen, manchmal auch als ein Aushalten oder Innehalten – und ja, tatsächlich, im Italienischen nennt man die Fermate auch „Corona“. Aus der Freude wurde ein „Tröste dich mein Volk“, Händel wurde zitiert in Tristan Schulzes Bearbeitung von Schuberts »An die Musik«. Wir bedankten uns bei der Holden Kunst, dass wir wieder singen und buchstäblich wieder „zu Hause“ sein durften: in der Musik und auf der Bühne des Wiener Konzerthauses. Wie die Saison angefangen hatte, endete sie für mich dann auch: für unsere „Glückliche Fahrt“ zum Ossiacher See durfte ich die Leitung der WSA übernehmen und mit Beethoven beim Carinthischen Sommer seine Neunte feiern.



© Michael Mrkvicka







Das Team

Vorstand

Präsidentin

Ingrid Kapsch

VizepräsidentInnen

Felicitas Moser

Hansfrieder Vogel

Schriftführung

Sarah Handsteiner

Karin Scheitel

KassierInnen

Katharina Steiner

Yannick Wimmer

Archiv

Corinne Foote

Sabine Graupner

Elisabeth Mangst

SängerInnen-Akquise

Andrea Werner

Stimmbildungszuschluss

Günter Häusgen

Karin Scheitel

Regiekarten

Sabine Parrag

Künstlerisches Team

Künstlerische Leitung

Heinz Ferlesch

Assistenz

Juan Sebastián Acosta

Oliver Stech

Korrepetition

Fabio Felsberger

Gregor Hanke

István Mátyás

Gernot Schedlberger

Kyoko Yoshizawa

Stimmgruppencoaching

Bernd Oliver Fröhlich

Management

Gudrun Perthold

Helfende Hände

CD-Produktion

Josef Hofstätter

Choraktivitäten in der Freizeit

Andreas Brauneis
Manfred Ganser
Konstantin Gareiss
Matthias Sedlacek

Konzertdatenbank

Ursula Schachner

Konzertkleidung Damen

Elisabeth Kerschbaummayr

Notenmanagement

Rainer Kalchhauser
Anita König

Medizinische Beratung

Heinz Bixa
Laura Fragner
Dietlinde Gattinger

Rechnungsprüfung

Helga Herzfeld
Cosima Six

Sprachcoaching

Venera Ikhsanova-Amtmann

Technische Unterstützung

Reinhold Kainhofer



Impressum

Herausgeberin

Wiener Singakademie
Zweigverein der Wiener
Konzerthausgesellschaft
Lothringerstraße 20
A-1030 Wien

Redaktion

Felicitas Moser
Gudrun Perthold
Hansfrieder Vogel

Gestaltung

Hansfrieder Vogel

Lektorat

Günter Häusgen
Martin Kugler
Sabine Parrag
Karin Scheitel

Kontakt

Gudrun Perthold
Mobil +43 664 5345382
Tel. (Büro) +43 1 24200-782
Fax (Büro) +43 1 24200-783
gudrun.perthold@wienersingakademie.at
www.wienersingakademie.at



Wir danken:

dem Wiener Konzerthaus und seinem
Intendanten Matthias Naske für die
fortwährende Unterstützung;

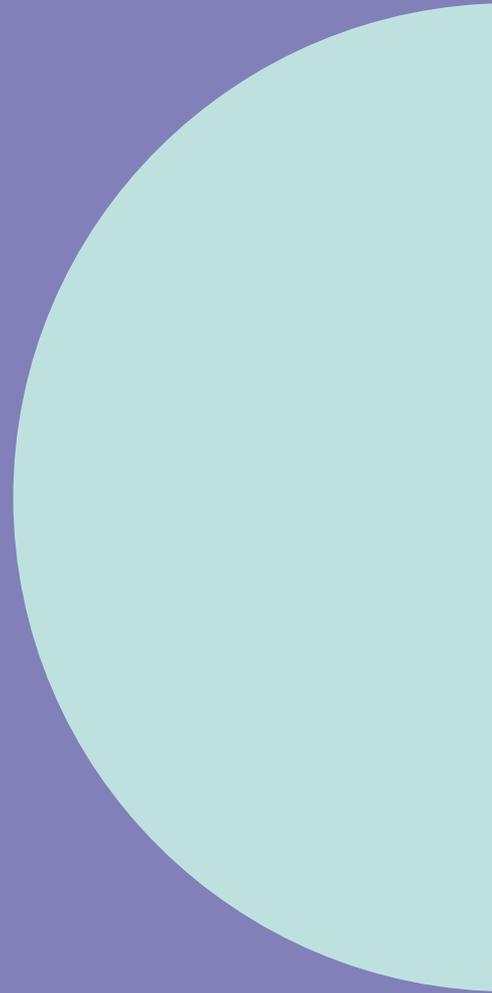
unseren Sängerinnen und Sängern für den
Zusammenhalt in dieser herausfordernden
Zeit;

Marco Trefanitz (ÖAMTC Flugrettung) für die
Unterstützung mit medizinischem Equipment;

dem Chorverband Österreich und dem
Expertengremium für die gute
Zusammenarbeit im Rahmen der
Wiederöffnung des Proben- und
Konzertbetriebs;

allen, die uns in dieser Saison begleitet und
unterstützt haben.

Alle Rechte vorbehalten
© Wiener Singakademie 2021



Wiener Singakademie

DER CHOR DES WIENER KONZERTHAUSES